

Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 6. Mai d. J. dem Karlowitzer griechisch-orientalischen Erzbischof-Metropoliten und serbischen Patriarchen Georg Branikovic die Würde eines geheimen Rethes taxfrei aller- gnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Besteuerung in Österreich.

I.

Angesichts der von einigen Abgeordneten der Opposition sowie von einem Theile der Presse erhobenen Klagen über die Besteuerungsverhältnisse, über angeblichen Steuerdruck, Willkür der Vermessungsorgane und dergleichen gewinnt die Rede, in welcher der Regierungsvertreter, Ministerialrath Dr. Ritter von Böhm, in der 399. Sitzung des Abgeordnetenhauses diese Anwürfe in eingehender Weise widerlegt, eine erhöhte Bedeutung, und erscheint es uns deshalb angezeigt, diese sehr instructive Rede im Wortlaut wiederzugeben. Ministerialrath Dr. Ritter von Böhm sagte: Hohes Haus! Im Verlaufe der Debatte über das Thema der directen Besteuerung sind unsere Besteuerungsverhältnisse überhaupt und der Zustand der Executionsführung insbesondere von verschiedener Seite in sehr düsteren Farben geschildert worden; theils mit, theils ohne Vorführung concreter Bissern und einzelner Fälle ist viel von unerträglichem Steuerdrucke, vom Arbeiten der Steuerschraube, von Chicane und Willkür der Vermessungsorgane, von der Höhe der Executions- kosten u. dgl. gesprochen worden.

Ich beabsichtige nicht, die Geduld des hohen Hauses durch eine erschöpfende Entgegnung in Anspruch zu nehmen, ich möchte mir aber doch erlauben, an der Hand einiger authentischer Bissern auch meinerseits einige Büge zu dem Gemälde der österreichischen Besteuerungszustände beizutragen, Büge, die, wie ich hoffe, jenes Gemälde nicht bloß freundlicher, sondern, was die Hauptbache ist, auch richtiger, naturwahrer erscheinen lassen werden. Ich erlaube mir unmittelbar an die Rede dessenigen Herrn Abgeordneten anzuknüpfen, welcher als Generalredner in einer der letzten Sitzungen, wie ich glaube, zuerst den pessimistischen Ton angeschlagen hat, an die Rede des geehrten Herrn

Abgeordneten Neuwirth. Der Herr Abgeordnete Neuwirth gestand zwar die Thatsache zu, dass die Steuereingänge im Laufe der letzten Jahre sich gehoben haben, meinte aber, diese Steigerung sei nicht das naturgemäße Ergebnis des freien Steuermillens, sondern, wie sich einige andere Herren Abgeordneten ausgedrückt haben, einfach das Ergebnis des Arbeitens der Steuerschraube. Zum Beweise dafür führte er einige ziffermäßige Daten an, nämlich dass die Steuer-executionsgebüren die flagrante Höhe von 9% erreicht haben, so dass für 1000 fl. die an directen Steuern eingehen, nicht weniger als 9 fl. an Executionsgebüren bezahlt werden müssen. Ferner zog er in Vergleich die Summe der Steuereexecutionsgebüren samt den Verzugszinsen im Jahre 1878, wo diese Summe sich auf 870.000 fl. belief, mit der analogen Biffer des Jahres 1888, die sich auf nicht weniger als 1.284.000 fl. stellt. Ich muss den geehrten Herrn Abgeordneten Neuwirth um Entschuldigung bitten, wenn ich sowohl seine Bissern als auch die Conclusionen, die er daraus gezogen hat, bestreite. Es hat schon mit dem 9 pro Mille nicht seine Richtigkeit. Der geehrte Herr Abgeordnete hat diese Biffer augenscheinlich in der Weise berechnet, dass er die Summe von 895.000 fl., welche die Executionsgebüren im Jahre 1888 erreichten, in Vergleich zog mit der Summe der directen Staatssteuern, die in demselben Jahre rund 100 Millionen — tatsächlich noch um einige Millionen mehr — betragen haben. Allein dem gegenüber ist hervorzuheben, dass mit jenem Aufwande an Executionsgebüren nicht bloß die directen Staatssteuern, sondern auch sämtliche Buschläge, Landeszuschläge, Gemeindezuschläge, Bezirksumlagen hereingebracht werden, ferner auch eine Reihe von anderen Abgaben, die nach identischen Vorschriften mit den directen Steuern einzubringen sind, also die ganze Menge der unmittelbaren Gebüren und Taxen, darunter, wie ich aufmerksam machen möchte, auch die Militärtaxe, die zu sehr vielen Executionsführungen Anlass gibt, endlich die Abgaben vom Ausschank geistiger Getränke. Wenn man die Summe aller dieser Abgaben in Rechnung zieht, dann dürfte sich das Verhältnis der Executionsgebüren nicht mit neun pro Mille, sondern vielleicht mit vier bis fünf pro Mille herausstellen, und das macht denn doch schon einen erheblichen Unterschied.

Ich muss aber auch den Vergleich, der zwischen den Executionsgebüren im Jahre 1878 mit jenen im Jahre 1888 gezogen worden ist, etwas bemängeln. Wie mir der Herr Abg. Neuwirth, dessen Name auch

in der Wissenschaft einen guten Klang hat, bereitwillig zugestehen wird, darf man bei der Ausübung der vergleichenden Finanzstatistik doch nur gleichartige Größen miteinander vergleichen. Gleichartig sind aber die im Budget vom Jahre 1878 und im Budget vom Jahre 1888 erscheinenden Bissern der Executionsgebüren durchaus nicht, sondern hier liegt in der Mitte eine vollständige Aenderung im Budgetierungsmodus der Executionsgebüren. Vor und bis zum Jahre 1878 wurde nämlich nicht das ganze Brutto-Ergebnis der Executionsgebüren in das Budget eingestellt, sondern nur der Netto-Ertrag, um welchen die in jedem Kronlande eingehenden Executionsgebüren die in demselben Kronlande veransagten Executionskosten überstiegen; also bloß der Überschuss wurde damals eingestellt.

Seither hat sich aber die Verbuchungsmethode verändert. In einer Reihe von Kronländern wurde nämlich im Jahre 1878, hernach in Galizien und in der Bukowina im Jahre 1881, dann in Böhmen vom zweiten Semester 1883 an, zuletzt in Dalmatien wurde seit 1887 der Modus eingeführt, dass jetzt der Brutto-Ertrag der Executionsgebüren im Budget erscheint, während anderseits auch die Executionskosten vollständig im Budget zum Ausdruck gelangen. Diese Aenderung im Verrechnungsmodus macht nun einen ganz gewaltigen Unterschied, den ich mit ein paar Bissern beleuchten möchte. So erscheint in der Bukowina im Jahre 1881 im letzten Jahr, wo bloß der Netto-Ertrag eingestellt wurde, an Executionsgebüren die Biffer von 4555 fl., im Jahre 1882, wo die Brutto-Verbuchung eintritt, begegnen wir einer Biffer von 31.302 fl., also eine Steigerung ungefähr auf das Siebenfache, eine Steigerung, welcher, wie ich betonen möchte, durchaus nicht einer reellen Steigerung der vom Volke gezahlten Executionsgebüren entspricht, sondern welche lediglich die Folge eines veränderten Buchungsmodus ist. In Böhmen weist das letzte Jahr, in welchem der alte Buchungsmodus voll zur Geltung kam, eine Biffer von 23.648 fl. aus, das erste Jahr, in welchem die neue Verbuchungsmethode vollständig durchgeführt wurde, die Biffer von 70.453 fl., also wieder eine Steigerung auf das Dreifache, und in Dalmatien weist das Jahr 1887 mit der alten Methode 1840 fl., das Jahr 1888 bei der neuen Verbuchungsmethode 15.888 fl. aus.

Unter diesen Umständen, meine ich, darf man sich nicht darüber wundern, dass seit dem Jahre 1878 die im Budget erscheinenden Bissern an Executionsgebüren beiläufig auf das Doppelte sich gesteigert haben. Man

der Bauberinsel», eine «Unheilbringende Bauberkrone» oder einen «Diamant des Geisterkönigs» zur Aufführung anbietet, er müsste viel herumwandern, um einen Abnehmer für solche Bühnenwerke zu finden.

Die Bühnenschriftstellerei ist nur noch im Lustspieltheater einigermaßen mit Erfolg produktiv, aber auch hier findet sich per Jahr kaum ein Stück, welches Dauer verspricht; in der Oper lebt man fast nur vom alten Repertoire, für die Tragödie fehlt es an Aufnahmefreudigkeit; selbst Arbeiten über Mittelgut erzielen nur Anstandsberfolge; große tragische Conflicte sind nicht nach unserem Geschmacke; im Theater wollen wir uns nicht röhren, erheben lassen oder gar weinen; letzteres haben wir billiger in zahlreichen Lebenslagen; die Bühnenkunst ist nur noch gut genug, um uns über einige Studien der Alltags-Misere hinwegzuhelfen und uns aufzuheitern, ohne dass wir dabei sonderlich zu denken brauchen.

Großes leisten nur noch die Wissenschaft und die aus ihr Kraft gewinnende Industrie. Alles andere flacht sich ab, verwässert, wird farblos und bis zum Erbarmen — besonnen. Es bildet sich langsam eine Frost-Generation heraus, in deren Umarmung die Ideale, die Begeisterung, die Phantasie nach und nach erfrieren oder eintrocknen. Ein freilich kleines Beispiel für viele: Man rühmt Ferdinand Raimund; das ist ja gut; aber wenn unter uns ein Dichter aufstünde und einem Theaterdirector einen «Barometermacher auf

Großes leisten nur noch die Wissenschaft und die aus ihr Kraft gewinnende Industrie. Alles andere flacht sich ab, verwässert, wird farblos und bis zum Erbarmen — besonnen. Es bildet sich langsam eine Frost-Generation heraus, in deren Umarmung die Ideale, die Begeisterung, die Phantasie nach und nach erfrieren oder eintrocknen. Ein freilich kleines Beispiel für viele: Man rühmt Ferdinand Raimund; das ist ja gut; aber wenn unter uns ein Dichter aufstünde und einem Theaterdirector einen «Barometermacher auf

Feuilleton.

In den Tagen der Eis Männer.

Wer gegen Erkältung empfindlich ist, wird gebeten, ehe er weiter liest, einen warmhaltenden Paletot anzuziehen, denn es wird im Nachstehenden vom Geisternen die Rede sein, von den Eis Männern und von der Eisfrau.

Heuer treten diese vier Frost-Patrone im Kalender maskiert auf; die drei Herren verschanden sich hinter die Vitt-Tage, Sofie gar hinter einem Frühlingsfeiertag; hoffen wir, dass der Charakter der Kalendertage die heiligen Pancratius, Servatius, Bonifacius und Sofie bestimmen werde, heuer ihre Frostzeugung einzustellen.

Überhaupt haben sich Gesetze, Sitten, Gebräuche und Ansichten in der ganzen civilisierten Welt schon so sehr einer milderden Praxis zugewendet, dass nun endlich wohl auch die gefürchteten Eis Männer davon Notiz nehmen und aus den activen in den nichtactiven Dienst zurücktreten könnten, meinewegen mit Belassung ihrer Titel und ihrer kalendarischen Position in der Mai-Mitte. Die Kohlen- und Holzpreise sind hoch genug, um uns bis in den halben April hinein die Kälte empfinden zu lassen, wir verlangen also kein Frostnachspiel um die Zeit von Christi-Himmelfahrt. Überhaupt fehlt es uns im Leben nicht an Eis Männern und Eis Frauen, wir können also auf die kalendarischen Frostnachzügler recht gut verzichten. Die Planeten fühlen sich von innen heraus ab; sie haben ihre

darf insbesondere nicht eine solche Steigerung der sichtbaren Biffern als ein ungünstiges Zeichen auslegen, sondern man muss sich im Gegentheil fragen, wie es gekommen ist, dass die sichtbaren Biffern nur eine Steigerung auf das Doppelte und nicht vielmehr, wie die veränderte Verbuchungsmethode erwarten lassen sollte, eine Steigerung vielleicht auf das Fünf- oder Sechsfache erfahren haben. Zur Aufklärung dieser günstigen Thatsache einer relativ geringen Steigerung der Executionsgebüren möchte ich auf zwei Umstände hinweisen, einmal darauf, dass sich die allgemeinen Verhältnisse in der That etwas gebessert haben — ich werde diesen Ausspruch sofort statistisch nachweisen können — und insbesondere möchte ich darauf hinweisen, dass seitens der Finanzverwaltung in der Zwischenzeit Maßregeln getroffen wurden, welche geeignet waren, der Bevölkerung die Last der Executionsgebüren ganz wesentlich zu erleichtern.

Schon im Jahre 1881 hat Se. Excellenz der Finanzminister, wie dem hohen Hause bekannt sein dürfte, zunächst versuchsweise in einzelnen Kronländern, in Steiermark, Kärnten, Krain, gewisse Erleichterungen an Executionsgebüren im administrativen Wege eingeführt — Erleichterungen, die sich auf eine wesentliche Herabsetzung der Mahnkosten für die kleinsten Steuerträger und die kleinsten Steuerrückstände, sowie auf die Herabsetzung der Pfändungsgebüren erstrecken. Diese Erleichterungen wurden seither inhaltlich und räumlich wesentlich ausgedehnt; sie wurden der Reihe nach auf andere Kronländer und auf Rückstände von etwas höheren Beträgen erstreckt. Diese Erleichterungen, die der Natur der Sache nach gerade die kleinsten, ärmsten, mindest zahlungsfähigen Steuerträgern zugutekommen, haben nun nach und nach einen ganz bedeutenden finanziellen Effect ausgeübt, den ich doch durch ein paar Biffern näher demonstrieren möchte.

Im Jahre 1889 kamen diese Executionserleichterungen im Kronlande Niederösterreich nicht weniger als 56.613 Steuerträgern zugute, und infolge dessen wurde an Executionsgebüren ein Minderbetrag von 47.753 fl. eingehoben. In Steiermark partizipierten in demselben Jahre an jenen Erleichterungen 138.322 Steuerträger mit einem Nutzeffekte von 43.306 fl. Für Kärnten sind die analogen Biffern 8280 Steuerträger und 2542 fl. Für Krain 43.664 Steuerträger mit einem Nutzeffekte von 22.245 fl., für Istrien 53.357 Steuerträger mit einer Minderzahlung an Executionsgebüren von 21.142 fl., für Görz und Gradiska 15.896 Steuerträger mit 6571 fl., für die Bukowina 98.745 Steuerträger mit 31.265 fl. Für Galizien liegen für das Jahr 1889 die Daten noch nicht vor; nehme ich die Daten des Jahres 1888, so betrug in diesem Kronlande, in welchem sich die Steuerleistung auf eine große Anzahl von ganz kleinen Steuerträgern zerstreuert, das Minus, welches infolge der Erleichterungen an Executionsgebüren eingehoben wurde, nicht weniger als 416.629 fl.

Alles in allem beträgt sonach der finanzielle Effect der administrativen Erleichterungen im Executionswesen nicht weniger als ungefähr rund 600.000 fl. jährlich. (Hört!)

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 10. Mai.

Der Ministerpräsident lud das Abgeordnetenhaus zur Vornahme der Delegationswahlen ein, welche der Vorsitzende Ritter von Chumecky für Dienstag abends

ganzen Ameisenhaufen der Maler und Kunstmäuse; man gibt es ja zu, dass diese Herren gut malen und im großen Stile arbeiten, aber sie regen auf!

Die Welt hat sich in eine Schablone eingelebt und duldet keinen frischen, farbenglühenden Dessim auf derselben; Eisblumen sind ihr gerade recht. Der sogenannte «gute Ton in allen Lebenslagen» ist die Bibel der Gesellschaft geworden; in dieser sucht sie ihre Dogmen, Gesetze, Suren.

Unsere Eis Männer und Eis Frauen würden einen, der da jetzt «Cabale und Liebe» schreiben wollte, excommunicieren, und es ist ein wahres Glück für Goethe, dass wir ihn schon accreditiert überkommen haben, sonst könnte er mit seinem «Faust» auf gar eigenartige Urtheile treffen.

Nun ist es aber doch zum Glücke nicht so weit gekommen, dass alle Welt sich den Nivellierungsbestrüben gefangen gibt; noch durchbrechen in allen Zweigen der Kunst und des idealen Schaffens diejenigen, welche Wärme genug in sich tragen, um nicht gefrieren zu können, die Eisdecke, machen auch andere um sich her aufzuhauen, verbreiten zwar Entzücken in den Kreisen der gesellschaftlichen Eisleute, bringen aber doch, Helden und Propheten gleich, soviel Licht und Leben in die Welt, dass der Gefrierprozess fort und fort unterbrochen wird.

Das ist zwar den Fanatikern für Ruhe, guten Ton und gebrochene Farben recht unangenehm, der Welt ist es aber sehr förderlich, die sich sonst der großen Zahl der Eis Männer und Eis Frauen kaum erwähnen könnte.

Eugen Spork.

anberaumte. Dr. Bitezic beantragte eine Resolution wegen Theilung des Landesculturrathes von Istrien in eine slovenische, eine kroatische und eine italienische Section. Dann wurde in Fortsetzung der Budgetdebatte der Titel «Centralleitung des Ackerbauministeriums» angenommen. Es folgte Titel «Versuchsanstalten». Abg. Kindermann wünschte eine regere Betheiligung der Lehrerschaft bei den landwirtschaftlichen Vereinen und beantragte eine Resolution wegen des Reciprocitätsverhältnisses der Lehrkräfte an landwirtschaftlichen Lehranstalten mit den Staats- und Landesanstalten. Der Redner verlangte eine Preis-ausschreibung für ein Lehrbuch über die Thierseuchen. Tausche beantragte eine Resolution wegen Förderung des Kartoffelbaus.

Dann folgte der Titel «Landescultur». Abg. Posch anerkannte, dass das Forstgesetz jetzt milber gehandhabt werde; er besprach dann die Handhabung des Jagdgesetzes. Minister Graf Falkenhahn erwiderte, das Gesetz werde sehr genau gehandhabt, sonst hätte Posch gewiss mehrere Fälle aus seiner Heimat erzählt. Der Minister erinnerte an das speciel für Steiermark erlassene Wildschadengesetz und bestritt, dass bei einer großen Anzahl von Expropriationen Bauerngüter als Jagdgründe erworben wurden. Abg. Tausche sprach sich gegen die Verkürzung der Schulpflicht im Interesse des landwirtschaftlichen Unterrichtes aus. Otto Polak betonte, dass für die Vertretung der Landwirtschaft eine andere Organisation notwendig sei, als Ackerbaukammern. Abg. Hagenhofer beantragte eine Resolution wegen Abänderung des Jagdgesetzes in den Alpenländern im Sinne des böhmischen Forstgesetzes. Sodann wurde der Titel «Landesculturrath» sammt dem Voranschlag des Meliorationsfondes angenommen.

Es folgte die Berathung des Titels «Organe zur Ueberwachung der Landescultur». Abg. Heilsberg bedauerte, dass sich die Regierung gegenüber dem Ansuchen wegen Subvention der steiermärkischen Ausstellung ablehnend verhalte. Man möchte fast auf eine gewisse Vor-eingenommenheit und gereizte Stimmung gegenüber Steiermark schließen. Der Redner empfahl dann die Förderung der Ansiedelung an im Staatseigenthum befindlichen Seen.

Minister Graf Falkenhahn erwiderte, es herrsche seinerseits weder eine gereizte Stimmung noch eine Vor-eingenommenheit. Die Schuld an der Nichtbewilligung einer Subvention trage die Thatsache, dass für die internationale land- und forstwirtschaftliche Ausstellung eine bedeutende Subvention bewilligt wurde, weshalb Credite für andere Länder pro 1890 nicht eingestellt wurden. Es wurden 17 Gesuche solcher Art bereits abgewiesen. Der Minister theilte mit, er habe den Organen der Ueberwachung der Landescultur und der politischen Forstverwaltung aufgetragen, die Ausstellung in Steiermark würdig zu beschicken. Sollte ein Abgang bei der Landesausstellung Steiermarks nachgewiesen werden, so werde er trachten, von den Geldern, die alljährlich in Massen beansprucht und immer zum Theile nicht behoben werden, einen aliquoten Theil diesem Unternehmen zuzuwenden. Abg. Eichhorn sprach für die Errichtung obligatorischer Bauerngenossenschaften.

Beim Titel «Pferdebezücht» bemerkte Baron Hackelberg, dass die Auflösung des Gestütes Piber aufgegeben wurde, und beglückwünschte die Regierung, dass sie diesen Fehler wieder gutmachen wolle. Abg. Exner verlangte beim Titel «Forst- und Domänenwesen» eine bessere Entlohnung der staatlichen Forstbeamten, deren Forderungen gegenüber jenen der streitenden Arbeiter gewiss be-

scheiden seien. Der restliche Theil des Ackerbau-Etats wurde ohne Debatte erledigt.

Es folgte die Berathung des Justizetats. Beim Titel «Centralleitung» sagte Abg. Bareuther, dass seit dem Abgang Glasers vom Justizministerium keine legislatorische Arbeit durchgeführt wurde. Der Redner bedauerte die Nichterledigung des neken Strafgesetzes und bezeichnete dasselbe als Fortschritt, verlangte die Aufhebung des objectiven Verfahrens und tadelte die Con- fiscationen in Böhmen anlässlich der Ausgleichscampagne. Der Redner erklärte, dass der Justizminister bezüglich der Concursausschreibung für Richterstellen Böhmens correct vorging, fügte aber hinzu, dass, so lange nicht insbesondere die Sprachenverordnung aufgehoben sei, der Friede in Böhmen nicht zu erreichen sei. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen.

Finanzminister Dr. von Dunajewski theilte die Sanction des Gesetzes, betreffend die neue Wiener Binnenzehrungssteuer, mit. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Gebührenfreiheit des mährischen Landesanhagens, vor. Abg. Ebenhoch interpellte wegen Einhaltung einer mildernden Praxis bei Anerkennung der Realeigenschaften von Gewerben. — Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Reichsrath.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte Ministerpräsident Graf Taaffe mit, dass Se. Majestät der Kaiser die Delegation auf den 4. Juni nach Budapest einberufen hat. Der Gesky Club beschloss, falls die galizische Grundentlastungsvorlage auf die Tagesordnung kommen sollte, für dieselbe zu stimmen. Der Petitionsausschuss des Abgeordnetenhauses beschloss, die Petition der durch die Arbeiterexesse in Wagstadt beschädigten Handelsfirmen um Staatsentschädigung der Regierung mit der Aufforderung abzutreten, Erhebungen zu pflegen und auf die Entschädigung der Petenten bezügliche Gesetzesvorlagen einzubringen.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlichte die sanctioneden Gesetze, betreffend die Verwendung der dem Aerar zufallenden Entschädigung anlässlich der Uebernahme des Propinationsrechtes in Galizien durch das Land und betreffend die Vertretung des Statthalters bei den Landesschulräthen in Wien, Prag und Lemberg; dann die Kundmachung, betreffend die Vereinbarung mit Schweden und Norwegen wegen wechselseitigen Schutzes der Fabriks- und Handelsmarken.

(Parlamentarisches.) Das Abgeordnetenhaus wird heute Dienstag die Budgetdebatte beenden und morgen Mittwoch seine Berathungen abschließen. Mit Rücksicht auf die Unwesenheit der Abgeordneten bei der Eröffnung der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung wird morgen die Sitzung erst um 2 Uhr nachmittags beginnen.

(Verstaatlichung eines Gymnasiums.) Wie die «Politik» vernimmt, ist diesertage an den Landesschulrat von Böhmen eine Buzschrift des Unterrichtsministers herabgelangt, in welcher der Landesschulrat aufgefordert wird, die Verhandlung mit der Schlesischen Stadtgemeinde wegen der Verstaatlichung des dortigen Gymnasiums einzuleiten und thunlichst bald darüber dem Unterrichtsministerium zu berichten.

(Staats-eisenbahn-rath.) Samstag vormittags sind die drei ständigen Comites des Eisenbahn-

Der Mann hielt es für das beste Mittel, sie zu beruhigen, wenn man ihr beweisen könne, dass ihre Angst eine thörichte sei, dass sie sich lediglich von Phantomen quälen lasse. Er schritt deshalb auf die Thür zu und sprach lebhaft:

«Ueberzeugen Sie sich, dass niemand da ist!» Er hatte sich aber getäuscht. Paulo kauerte vor der Thür und hatte, mit dem Ohr an dem Schlüsselloch, alles angehört. Als der Mann daher jetzt unversehens die Thür aufriss, sah Gabriele, dass eine Gestalt hastig zurücksprang und sich im Schatten zu verbergen bestrebt war; sie erkannte Paulo nicht; ihre Augen sahen nur Daraß, Pierre Daraß, den Mörder ihres Gatten, ihren Todeind!

«Er ist da, ich habe ihn gesehen!» rief sie gelöst. «Er wird mich überall hin verfolgen, er will mein Kind töten, aber nein, Sie werden dasselbe beschützen und vertheidigen; es gehört Ihnen, Ihnen ganz allein! Mein Kind — o mein unglückliches Kind!»

Und bevor man ihre Absicht hätte errathen können, hatte sie mit einem Sprung das Gemach verlassen. Minutenlang standen beide starr, regungslos; dann aber folgte der Mann ihr schnell entschlossen und stürzte ihr nach. Gabriele war nach rechts, gegen das Meer hin entflohen; eine Weile vernahm er noch, vom Winde herübergetragen, ihren läufigen Ruf: «Ich bin verflucht — verflucht — verflucht!»

Dann aber hörte er nichts mehr, horchend blieb er stehen — Todtentille ringsumher, nichts als das weite, unabsehbare Meer vor ihm, dessen Wogen gegen das felsige Ufer schlugen.

Verstochen und verlassen.

Roman von Emile Nichebourg.

(23. Fortsetzung.)

Gabriele's Stimme klang herzerreißend, ihre Augen waren mit Thränen gefüllt. Tief bewegt sahen Mann und Frau sie an.

«Ja, wir wollen Ihr Kind aufnehmen als unser eigenes!» sprach der erstere dann, und über Gabriele's Gesicht glitt es wie ein Aufleuchten.

«Ich habe furchtbar gelitten,» sprach sie, «aber die Angst um mein Kind war das Qualvollste von allem, denn dieses hat ja nicht gleich mir das Unglück verdient. Unter Ihrem Schutz wird der grauenvolle Fluch, welcher auf mir lastet, mein Kind nicht mehr treffen!»

Blößlich richtete sie sich auf und horchte gespannt. Ihre Böge verzerrten sich aufs neue; ihre Augen schienen aus den Höhlen treten zu wollen.

«Dort, dort, jener Mensch,» stammelte sie, indem sie nach der Thür wies, «mein Gott, er verfolgt mich, er will mein Kind töten!»

Und sie sprang auf, als wollte sie das Kind vor irgend einem imaginären Feind beschützen. Auf ihrer Stirn perlten Schweißtropfen, convulsive Zuckungen erschütterten ihren Körper. Hatte die Nacht des Wahnsinnes ihr Gehirn erfasst? Das junge Ehepaar hatte keinerlei Geräusch gehört und glaubte, es wären nur Hallucinationen, von denen sich die Unglückliche gepeinigt fühlte.

rathes, nämlich das Tarifcomité, das Fahrordnungscomité und das Comité für allgemeine Angelegenheiten, zusammengetreten, um die Mittheilungen und Vorslagen der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen in Vorberathung zu ziehen. Unter den Vorslagen der Generaldirection ist der neue Personentarif der Staatsbahnen die wichtigste. Dieselbe wurde von dem Fahrordnungscomité in eingehende Berathung gezogen.

(Der Schulaußschuss) des Abgeordnetenhauses verhandelte Samstag über die Petitionen der deutschen, böhmischen und ruthenischen Frauenvereine um Zulassung zu den Studien an den medicinischen und philosophischen Facultäten unserer Universitäten, sowie über den die gleiche Angelegenheit behandelnden Resolutionsantrag des Abgeordneten Adámek. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Beer wurde beschlossen, in einer nächsten Sitzung eine allgemeine Erörterung über die angeregte hochwichtige grundähnliche Frage einzuleiten.

(Aus Prag) wird uns unter dem Gestrichen telegraphisch berichtet: An dem gestrigen Abschiedsbankett zu Ehren des Prag verlassenden Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este nahmen der Landescommandierende, die Generalität und sämtliche Offiziere des Armeecorps, insgesamt 350 Personen, teil. Graf Grünne beglückwünschte den Erzherzog zur Beförderung, bedauerte gleichzeitig dessen Scheiden von Prag und schloss mit einem Hoch auf den Erzherzog, welches von allen Anwesenden unter den Klängen der Volkshymne erwidert wurde. Der Erzherzog dankte mit den innigsten Wünschen für das achte Armeecorps und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Commandierenden und das Officiercorps aus.

(Sächsischer Kirchencongress.) Aus Karlowitz, 10. Mai, wird gemeldet: Die heutige Promulgation der Bestätigung des erwählten Patriarchen Branković gestaltete sich zu einer solennen Dankesbezeugung gegen Se. Majestät den Kaiser und zu einer großen Ovation für den königlichen Commissär Baron Nikolic und den Patriarchen Branković.

(Der deutsche Kaiser) empfing Samstag das neue Präsidium des deutschen Reichstages und nahm dabei Anlass, auf die besondere Wichtigkeit der Militärvorlage hinzuweisen, deren Forderungen auf die dringendsten Bedürfnisse beschränkt seien. Mit Rücksicht auf diese Worte des Kaisers ist eine Berliner Mittheilung der in Halle erscheinenden «Saale-Zeitung» bemerkenswert, welche versichert, Reichskanzler von Caprivi werde für die unveränderte Annahme der Vorlage im Reichstage persönlich eintreten und bei dieser Gelegenheit wichtige Auseinandersetzungen über die allgemeine politische Lage geben.

(Procesus Panica.) Die Anklageschrift versucht nachzuweisen, dass Kalutkov thattäglich in der Eigenschaft als Bevollmächtigter der russischen Gesandtschaft in Bukarest handelte, sowie dass der Chef des asiatischen Departements, Zinovjev, und andere hochgestellte Personen vom Complot wussten, ferner dass auch Cankov dabei eine Rolle spielte. Russland hätte versprochen, den General Domontowic zur Leitung der Angelegenheiten bis zur Wahl eines neuen Fürsten nach Bulgarien zu schicken. Drei Kandidaten waren für den Thron bestimmt. Der Anklageact schildert, auf welche Weise der Prinz nach der Rückkehr von seiner Reise nach dem Westen verhaftet werden sollte, und an welchen Umständen die Ausführung des Planes scheiterte.

Mehr denn eine Stunde lang setzte er seine Nachforschungen nach allen Richtungen hin fort; vergeblich; die Unglückliche musste den Tod in den Wellen gesucht und gefunden haben.

Er lehrte zu seiner Gattin zurück, welche in ungeduldiger Aufregung seiner harrte.

Er trat an das Bett, in welchem das Kind ruhig schlummerte.

«Armes Wesen,» sprach er, «es ist zur Waage gebracht worden!»

«Wie — die Mutter — ?»

«Die Unglückliche hat in den Wellen ihr Grab gesucht!»

Schweigend, gesenkten Hauptes stand die Frau einen Augenblick da, dann sprach sie mit bewegter Stimme:

«So wollen wir dieses Kind als das unsrige annehmen!»

Und sie küssten beide das zarte junge Geschöpf, welches im Schlaf lächelte. Nach wenigen Minuten sprach die Frau:

«Wir wissen nicht einmal, wie die Mutter geheißen und wie sie das Kind genannt hat.»

«Nein, wir wissen nichts!» sprach der Mann.

«Welchen Namen wollen wir dem Kinde geben?»

«Weshalb sollten wir ihm nicht denselben Namen verleihen, welchen wir dem Kinde geben wollten, das uns der Tod geraubt hat?»

«Ja, wir wollen das Kind Genéviève nennen und es lieben, wie unser eigenes!»

(Fortsetzung folgt.)

(Italienische Kammer.) Die vor einiger Zeit eingebrochene Interpellation Odescalchi's, ob die Regierung den Beschlüssen der Berliner Conferenz entsprechende legislative Maßnahmen zu beantragen beabsichtige, beantwortete Criapi dahin, er werde sich mit dem Handelsminister ins Einvernehmen setzen und am nächsten Samstag die Interpellation im Sinne einer der Arbeiterklasse günstigen praktischen Lösung beantworten.

(Carnot auf Reisen.) Am 22. d. M. gedenkt Präsident Carnot eine neue Reise nach dem Süden von Frankreich, zunächst nach Montpellier und Avignon, anzureisen. Später wird der Präsident — wie wenigstens der «Figaro» behauptet — die östlichen Departements, dann die Normandie und schließlich Algerien besuchen.

(Rumanien.) Die rumänische Kammer nahm mit 93 gegen 55 Stimmen die Vorlage, betreffend die Fortifications-Credite, an, nachdem der Ministerpräsident und der Minister des Neufahrn erklärt hatten, dass die Fortificationen nur einen defensiven Charakter, keineswegs aber politische Tragweite hätten.

(Die Antislaverei-Conferenz) nahm alle auf die Wege der Karawanen und Transporte von Slaven auf dem Land- und Seegeuge bezugshabenden Artikel an.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Kirchenverwaltung von Masi di Cavalese zur Anschaffung von Kirchengräben, der Kirchenverwaltung von Savignano zur Anschaffung von Kirchenglocken und Adaptierung des Glockenstuhles und dem Domcapitel zu Innichen zur Wiederherstellung der Vorhalle an der dortigen Stiftskirche je 100 fl. zu spenden geruht.

(Kaiserin Eugenie) feierte am 5. d. M. ihren vierundsechzigsten Geburtstag. Trotz ihres Alters hat die Kaiserin noch fast dieselbe schlanke Figur wie früher; in das Gesicht aber hat die Zeit Falten eingraben, und das Haupthaar ist schneeweiß geworden. Heftiger Rheumatismus plagt die Frau, und von diesem Leidet sucht sie gegenwärtig bei Dr. Mezger in Wiesbaden Genesung.

(Brand eines Irrenhauses.) Über den schon telegraphisch gemeldeten Brand eines Irrenhauses in Canada wird aus Montreal vom 6. d. M. folgendes Nähere berichtet: In der Irrenanstalt in Longue Point, 7 Meilen von hier, brach heute nachmittags Feuer aus, infolge dessen das mit einem Kostenaufwande von einer Million Pfund Sterling errichtete Gebäude gänzlich niedergebrannte. Nur die Mauern stehen noch. Der Verlust an Menschenleben lässt sich zur Zeit noch nicht feststellen, wenn er überhaupt je bestimmt werden kann, da alle Bücher des Irrenhauses, die einzigen Schriftstücke, welche Aufschluss geben könnten, verbrannt sind. Von den 1300 Insassen sind 1100 geborgen. Viele aber haben sich in die Wälder geflüchtet. Die Leichen sind völlig verkohlt und nicht eine Spur ist in der Asche aufzufinden. Das aus Ziegelwerk aufgeführte Irrenhaus war sechs Stockwerke hoch. Das Feuer brach in der zweiten Abteilung auf der Frauenseite in einem oberen Stockwerke aus, wo eine Irrenin einige Sachen in einem Schrank angesäuerte. Die Flammen verbreiteten sich mit rasender Geschwindigkeit durch den Aufschacht und umhüllten bald das ganze Gebäude. Die Feuerwehr von Montreal that ihr Bestes, nach fünf Minuten aber war kein Wasser mehr da. Das Benehmen einiger Irreninnen war höchst peinlich; sie verbargen sich, rängten mit ihren Rettern und suchten sie von den Leitern zu stoßen, so dass ein Feuerwehrmann schließlich, um einen Irreninnen loszuwerden, denselben in die flammende Masse schleudern musste. Andere sprangen lachend ins Feuer. Von den Geretteten flüchteten 200 halbnackt und barfuß in benachbarte Scheunen und Treibhäuser, wo sie wiederum Feuerstiftungsversuche machten; andere sangen und beteten. Die Umgekommenen sind sämmtlich Frauen. Alle männlichen Insassen wurden gerettet. Während der Feuersbrunst machten drei Nonnen einen heldenmütigen Versuch, eine kranke barmherzige Schwester zu retten. Die Flammen überwältigten sie jedoch und alle vier kamen um. Auch verschiedene Feuerwehrleute wurden verletzt.

(Präsident Dr. Smolka.) Das Befinden Dr. Smolka's hat sich so weit gebessert, dass von vorgestern ab die weitere Ausgabe von ärztlichen Bulletins eingestellt wurde.

(Ausgeplünderte Pilger.) Dem Prager Blatte «Tech» wird aus Constantinopel gemeldet: Der österreichische Pilgerzug wurde auf dem Rückwege aus dem heiligen Lande vor der Abfahrt aus der palästinischen Hafenstadt Chaisa ausgeplündert. Fast alle Koffer und Reisetaschen wurden ausgeraubt, zerbrochen oder zerschnitten und auf die umliegenden Felder zerstreut. Am ärgsten erging es dem Theologie-Professor Kloß aus Lemberg, dem Pfarrer Nezhak aus Hohenbruck in Böhmen und zwei Damen aus Prag und Brünn. Von den Pilgern wurde niemand verletzt.

(Aus Sauerbrunn.) Auf Antrag des landwirtschaftlichen Brunnenarztes in Rohitsch-Sauerbrunn, Herrn Dr. F. Hösel, hat der steiermärkische Landesausschuss die Mitglieder des «Vereines der Aerzte in Steiermark» eingeladen, die diesjährige Fahrt nach Rohitsch-Sauerbrunn zu unternehmen und sich dort als Gäste des Landes zu betrachten. Die Vereinsleitung hat diese Einladung angenommen, und findet der Ausflug am 28. d. M. statt. Sauerbrunn bereitet sich bereits vor, diese hervorragende Corporation festlich zu empfangen.

(Eine irrsinnige Sängerin.) Die ehemalige Concertsängerin Alwine Ohm, welche sich ein Vermögen von über hunderttausend Gulden ersparte und eine Villa in Mürzzuschlag kaufte, wo sie lebte, wurde, als sie im Frühjahr nach Wien kam, als wahnsinnig erkannt. Sie entfloh aus Wien unter Minnahme ihres gesamten Vermögens und ihrer Schäze. Nach einer in Wien eingetroffenen Meldung wurde sie am 15. April in Hannover, aller Mittel entblößt, aufgegriffen. Die Polizei sahntet nach dem Verbleib des Geldes der Wahnsinnigen.

(Todesfall.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, ist gestern vormittags höchstens vor dem Herrenhausmitglied Fürst Hugo Salm-Reifferscheid gestorben.

(Kampf mit einem Wolfs.) In Cista zwischen Sign und Imoschi in Dalmatien hat diesertage ein alter Hirte einen Wolf von außerordentlicher Größe getötet. Durch das Gebüsch der Schafe auf die Nähe des Raubthieres aufmerksam geworden, war der Hirte dem Wolfs, als sich dieser auf ihn stürzen wollte, furchtlos entgegentreten, hatte seinen weiten Mantel auf ihn geworfen und ihn dann trotz wütender Gegenwehr mit Axthieben getötet.

(Der Kohlenvorrath der Erde.) Wie lange reicht noch der Kohlenvorrath unserer Erde? Diese Frage hat bereits vor Jahrzehnten die ganze gebildete Welt in eine Aufregung versetzt. Sicher ist es von Nothwendigkeit, schon jetzt daran zu denken, wie man den mit Sicherheit zu Ende gehenden Brennstoff wird ersparen können. Nach Mr. Hall, einem englischen Mineninspektor, ist die Zahl von 276 Jahren, die seinerzeit von einer amtlichen Commission berechnet war, zu lang, und es dürfte eine Erschöpfung des Vorraltes bereits nach 200 Jahren eintreten.

(Strauß darf in Amerika nicht landen.) Aus Newyork, 9. d. M., wird gemeldet: Der Einnehmer am Newyorker Hafen, Joel Erhardt, wies heute seine Untergebenen an, den eben auf der Reise nach Newyork begriffenen Mitgliedern der Eduard Strauß'schen Kapelle die Landung in Newyork zu verbieten, da sie unter Contract nach Amerika kommen, was eine Verletzung des Arbeiter-Contractgesetzes bildet.

(Nachahmungswert.) Auf Unregung des Oberlehrers von St. Margarethen an der Pößnitz werden von den dortigen Schülern Maikäfer gesammelt werden, und erhalten die Kinder für ein Liter der überbrachten Maikäfer zwei Kreuzer ausbezahlt. Die Kinder sind beim Einsammeln der Maikäfer sehr fleißig, verdienen sich dadurch manche Kreuzer und nützen der Gegend außerordentlich.

(Ein amerikanisches Duell.) Sensation erregt der Selbstmord eines jungen Beamten in Beles-Gyula, der einem amerikanischen Duell zum Opfer gefallen ist. Auf dem Schreibtische des Selbstmörders fand man einen Brief, in dem es hieß: «Erinnern Sie sich an den 3. Mai 1890! Ich habe nicht verzichten!» Die Handschrift des Brieffschreibers ist verschlüsselt, doch weiß man dessen Namen.

(Zum Schutz der Alpenflora.) Der Präfect von Savoyen hat kürzlich das Sammeln von Alpenveilchen (Cyclamen) in den Wäldern seines Amtsbezirks verboten. Obgleich diese schöne Blume in jener Gegend in reichlicher Menge vorkommt, war sie doch mit gänzlicher Ausrottung bedroht gewesen, da sie in jedem Jahre massenweise für den Verkauf auf den Märkten von Chambéry und Aix-les-Bains gesammelt wurde.

(Shakespeare.) Während des Jahres 1889 haben ungefähr 20.000 Personen das Geburtshaus Shakespeare's in Stratford-on-Avon besucht.

(Bakonisches Urtheil.) «Nun, Herr Professor, was denken Sie von der Fähigung meines Sohnes für die Bühne?» — «Er verspricht sich zu viel und verspricht daher wenig!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Canonische Visitation und Firmung.) Die canonische Visitation und die Spendung des Sacramentes der heil. Firmung wird im laufenden Jahre in den Decanaten Radmannsdorf, Kraainburg, Bischofslack, Reisnitz, Gottschee und Stein stattfinden, und zwar: im Decanate Radmannsdorf am 7. Juni in Lautzen, am 8. Juni in Möschach und am 9. Juni in Bischofslack; im Decanate Kraainburg am 10. Juni in Krije, am 11. Juni in Raier, am 12. Juni in Birkendorf, am 13. Juni in Duplach, am 14. Juni in Neklas, am 15. Juni in Gorice und nachmittags in Trstenik, am 16. Juni

Juni in Höflein, am 17. Juni in Kanker, am 18. Juni am St. Ulrichsberg, am 19. Juni in Michelstetten und am 20. Juni in Predel; im Decanate Bischofslack am 29. Juni in Bischofslack, am 30. Juni in Selzach und Bokovšča, am 1. Juli in Dražgoše, am 2. Juli in Babilog, am 3. Juli in Barz, am 4. Juli in St. Leonhardt und Javorje, am 5. Juli in Trata und Lučine, am 6. Juli in Leskovca, am 7. Juli in Neuoflitz und am 8. Juli in Altoflič; in den Decanaten Reisnitz und Gottschee am 7. August in Reisnitz, am 8. August in Göttenitz, am 9. August in Morobitz, am 10. August in Niederdorf, am 11. August in St. Gregor und am 12. August in Rob; im Decanate Stein am 19. August in Streine und Gozd, am 20. August in Neul und Sela, am 21. August in Rabensberg, am 22. August in Rau und am 23. August in Goldensfeld.

(Bildungs- und Humanitäts-Anstalten in Krain.) Nach den neuesten Veröffentlichungen gibt es in unserem Lande: Theologische Lehranstalten 1, Gymnasien 4, Realschulen 1, Lehrer-Bildungsanstalten 1, Lehrerinnen-Bildungsanstalten 1, Handelschulen 1, Gewerbeschulen 10, Musikschulen 2, land- und forstwirtschaftliche Schulen 2, Schulen für Thierheilkunde 1, Hebammenschulen 1, sonstige Lehranstalten 6, Volks- und Bürgerschulen 299. Die Anzahl der Theologen beträgt 88, der Gymnasialschüler 1079, der Realschüler 227, der Lehrer-Bildungs-zöglinge 67, der Lehrerinnen-Bildungs-zöglinge 80, der Handelschüler 195, der Schüler in den gewerblichen Schulen 666, der Schüler in den Musikschulen 495, der Schüler in den land- und forstwirtschaftlichen Schulen 14, der Schüler in den verschiedenen Lehranstalten 390, der Schüler in den Volks- und Bürgerschulen 49.289; Gymnasial-Directoren sind 4, Gymnasial-Professoren und Lehrer 63, Realschul-Directoren 1, Realschul-Professoren und Lehrer 30, Lehrer an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt 18, an der Handelschule 17, an den gewerblichen Schulen 42, an den Musikschulen 10, an den land- und forstwirtschaftlichen Schulen 6, an der Schule im Thierspital 3, an dem Hebammencurze 2, an den übrigen verschiedenen Lehranstalten und Instituten 50, Lehrkräfte in den Volksschulen, und zwar: männliche 659, weibliche 146. Der Stand der Humanitätsanstalten ist folgender: Kinder-Bewahranstalten 2, Kinder in denselben 260, Kindergärten 5, Kinder in denselben 279, Anzahl der Waisenhäuser 3, Kinder in denselben 298, Versorgungsanstalten 10, Pfleglinge in denselben 318, Armeninstitute 204 mit 5172 Pfriindern.

(Der dramatische Verein) hielt am vergangenen Samstag abends in der hiesigen Čitalnica die diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem die üblichen Jahresberichte genehmigend zur Kenntnis genommen worden, wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten, und erscheinen gewählt folgende Herren: Dr. Ritter von Bleiweis, Franz Drenik, Johann Hribar, Dr. Daniel Majaron, Iakob Rath J. Murnik, Lucas Pintar, Simon Rutar, Dr. J. Tavčar (Obmann), Anton Trstenjak, Dr. J. Bošnjak (Cassier), Johann Železnikar und Doctor Vladimir Žitnik.

(Die Vieheinsuhr nach Italien.) Das italienische Ministerium des Innern hat anlässlich der Ausbreitung der Klauenseuche im Bezirk Görz angeordnet, dass die über die Grenzorte Bisco, Bistinale und Cormons (Eisenbahnstation Udine) nach Italien einzuführenden Thiere einer fünfzigägigen Beobachtung zu unterziehen seien.

(Katholisch-politischer Verein.) Die vorgestrige dritte Versammlung des katholisch-politischen Vereines in Laibach war von etwa 300 Mitgliedern und Gästen besucht. Nachdem der Vorsitzende Landesausschuss Detela die Versammlung begrüßt und seine Ansprache mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen «Slava» auf Se. Majestät geschlossen hatte, erörterte Abgeordneter Povšč die Frage inbetreff der Sonntagsruhe, worauf eine diesbezügliche Resolution zur Annahme gelangte. Abg. Žitnik sprach über die Arbeiterbewegung, Herr Kralj besprach die politische Lage und beantragte schließlich, der Verein möge den slovenischen Reichsrath abgeordneten für ihre ursprüngliche Tätigkeit den Dank aussprechen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung um 9 Uhr geschlossen.

(Ein mysteriöser Fund.) Unter dieser Spizmarke hat man uns berichtet, dass in der Ortschaft Klanec der Kopf eines Bettlers gefunden wurde. Aus Bad Neuhaus wird nun diesbezüglich geschrieben: Den Rumpf des Bettlers fand man erst heute. Hiermit ist gleichzeitig der mysteriöse Fund aufgeklärt. Vor etwa 6 Wochen fand ein Waldbrand statt. Zu den Brandlöschern gesellte sich auch der arme Mann. Das Element verwüstete einen Flächenraum von einem halben Joch. Und hiebei ist der Arme wahrscheinlich infolge Erstickung verunglückt, ohne von den anderen Leuten bemerkt worden zu sein. Heute fand man den halbverbrannten Rumpf; die Stiefel an den Füßen sind unversehrt, ebenso der Hut und der Stab, auch der Schlüssel von seiner Wohnung lag dortselbst. Den Kopf, welcher kaum erkennbar war, dürfte aber irgend ein Thier in die Nähe des Hauses gebracht haben. Ein Verbrechen ist demnach ausgeschlossen.

(Aus Rudolfsdorf) berichtet man uns, dass Ihre Excellenzen die Herren Ministerpräsident Graf Taaffe und Handelsminister Marquis Bacquehem sowie die Abgeordneten Baron Schwegel und Professor Šulc die Annahme des Ehrenbürgerrechtes mit der Versicherung des ferneren Wohlwollens für Unterkain zugesagt haben.

(Die hiesigen Tischlergehilfen) hielten vorgestern in Schreiners Bierhalle an der St. Petersstraße eine Versammlung ab, in welcher sie die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit und einer 20prozentigen Lohnaufbesserung aufstellten. Bei Nichterfüllung ihrer Forderung seitens der Meister binnen 14 Tagen drohen die Gehilfen mit einem allgemeinen Streik.

(Brand in der Reisschälfabrik in Fiume.) Wir erhalten folgendes Telegramm aus Fiume: Im Laboratorium der Reisschälfabrik-Actien-Gesellschaft ist Feuer ausgebrochen; es brennt fort. Sämtliche Feuerwehren sind am Brandorte thätig.

(Für das südost-österreichische Gauturnfest,) welches bekanntlich am 6., 7. und 8. September d. J. in Klagenfurt stattfindet, werden dortselbst umfassende Vorbereitungen getroffen. Zum Festturnplatz wurde der Schützengarten des Klagenfurter Schützenvereines in Aussicht genommen.

(Todesfall.) Wie man dem «Slovenski Narod» meldet, ist der Maler Karl Tušar, ein gebürtiger Krainer, am 1. Mai im Alter von 34 Jahren in Sarajevo gestorben.

(Verbrannt.) Aus Gonobitz wird uns gemeldet: Bei einem am 4. d. M. in St. Bartholomä ausgebrochenen Schadensfeuer verbrannte ein fünfjähriger Knabe, welcher im Heu geschlafen hatte. Zwei Mädchen, welche ebenfalls in dem brennenden Wirtschaftsgebäude waren, konnten sich noch retten.

(Uniform für Polizeibeamte.) Die Magistratsbeamten, welche im Polizeidienste fungieren, sollen demnächst eine neue Uniform erhalten.

(Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Vože im politischen Bezirk Adelsberg wurden gewählt die Grundbesitzer Josef Mayer aus Vože zum Gemeindevorsteher, Andreas Živic aus Manča und Mathias Fajdiga aus Vože zu Gemeinderäthen.

(Aus Görz) wird geschrieben: Herr Theodor Gunkel, Besitzer des hiesigen «Hotel de la Poste» sowie des «Franz-Josef-Bades» in Markt Tüffer, hat das unmittelbar am Volksgarten gelegene Palais Mels angekauft und wird in diesem Gebäude eine Pension für Wintergäste errichten.

(Der Wohnsitz des Geschäftsräsenden.) Der Oberste Gerichtshof hat die für die Geschäftswelt interessante Entscheidung gefällt, dass als Wohnsitz des Reisenden jener Ort anzusehen ist, wo der Kaufmann sein Domicil hat, bei welchem derselbe bedient ist.

(Bei den Postsparkassen in Krain) wurden im April 1. J. im Sparverlehr 16.543 fl. eingezogen und 18.264 fl. zurückgezahlt; im Checkverlehr 710.972 fl. eingezogen und 106.797 fl. ausbezahlt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 12. Mai. Der Staatseisenbahnrat nahm die geplante Einführung des Kreuzer-Zonentariffs einstimmig zur befriedigenden Kenntnis und stimmte den Anträgen des Dr. Rauß zu betreffs Bemessung des Schnellzugzuschlages mit 25 pCt. Verlegung der neunten und zehnten Zone in kleinere Zonen, Erhöhung der Reisegepäckzölle und Verhaltung der Privatbahnen zur Einführung des neuen Personentariffs.

Marburg, 12. Mai. Erzherzog Rainer ist heute nachts mit dem Schnellzuge hier eingetroffen und mit dem Anschlusszuge zur Landwehrinspizierung nach Kärnten weitergereist.

Prag, 12. Mai. In der Actienfabrik Daněk, der größten unter den Maschinenfabriken außer jener Ringhoffers, haben die sämtlichen streikenden Arbeiter die Arbeit um 2 Uhr aufgenommen. Militär ist zu ihrem Schutze ausgerückt.

Lemberg, 12. Mai. Der Kaiser wird am 2. September zu den Schlussmanövern des Lemberger Corps eine Reise nach Galizien antreten und am 3., 4. und 5. September sich in Lemberg aufzuhalten.

Madrid, 12. Mai. Hier war das Gerücht von einem Attentat auf die Königin-Regentin verbreitet. Das Gerücht erwies sich als falsch.

Brüssel, 12. Mai. Die Brücke bei den Maasbefestigungsarbeiten bei Namur ist eingestürzt. So weit bisher festgestellt, sind fünf Arbeiter tot, zwanzig schwer verwundet. Die Zahl der Opfer soll jedoch viel größer sein.

Angekommene Fremde.

Am 9. Mai.

Hotel Stadt Wien. Brüder, Krichler, Reitler, Muck, Mebus, Maurer und Fischer, Kaufleute, Wien. — Baron Rechbach, f. f. Hofrat i. R., Görz. — Stoupil, Böhmen. — Thurn,

Gottsch. — Anna Giani, Triest. — Billel, Reisender, Graz. — Urbanič, Privatier, Radmannsdorf. — Lohmayer, Conſistorialath, Slavonien.

Hotel Elefant. Lichtenstern und Drucker, Wien. — Gruden, Idria. — Demščer, Eisnern. — Dorn, Kaufm., Sissel. — Maria Hobnif, Illyrisch-Feistritz. — Culemann, Reisender, Triest. — Arich, Landmann, Srednivrh. — Hohn, Kaufm., Görz. — Pež, Realitätenbesitzer, Bozen.

Gasthof Kaiser von Österreich. Bwierzina, Vertreter der Auftalt «Norbertus», Wien. — Fanny Inglič, Schuldirektorin, Gattin, Idria. — Majdič, Villach. — Provatin und Protel, Wippach.

Hotel Baierischer Hof. Bom, Kaufm., und Lujar, Stril. — Mahele, Kaufm., Wezen. — Bulovic, Tschöplach.

Hotel Südbahnhof. Grigovat, Graz. — Reichart, Reis., Triest. — Gallo, Schriftsteller, Florenz. — Frank, Kfm., Wien.

Gasthof Sternwarte. Malluer, Jauerburg. — Majcen f. Frau, Rassenfuss — Zavodnik f. Frau, Seisenberg. — Hocever, Besitzer, Rašica. — Pakiž, Besitzer, Reisnitz. — Čašnik und Korovič, Trifail.

Verstorbeu.

Den 11. Mai. Elisabeth Voos, Conducteurin, Tochter, 9 Mon., Martins-Straße 11, Fraisen.

Den 12. Mai. Maria Židan, Schmieds-Gattin, 33 J., Reitschulplatz 2, Tubercolose.

Im Spiale:

Den 11. Mai. Mathias Göste, Arbeiter, 69 J., Tuberculosis pulmonum. — Johann Gustar, Einwohner, 66 J., Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	7 15	7 34	Butter pr. Kilo . .	80 —
Korn	5 36	5 90	Eier pr. Stück . .	2 —
Gerste	4 87	5 44	Milch pr. Liter . .	8 —
Hafer	3 57	3 57	Rindfleisch pr. Kilo . .	58 —
Halsfrucht	—	6 —	Halsfleisch . .	56 —
Heiden	5 4	5 77	Schweinefleisch . .	60 —
Kürze	4 87	4 41	Schöpfenfleisch . .	40 —
Kukuruz	4 55	4 65	Hähnchen pr. Stück . .	45 —
Erdäpfel 100 Kilo	3 57	—	Tauben . .	20 —
Linien pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M. Ctr. .	178 —
Erben	14 —	—	Stroh . .	2 12 —
Fisolen	8 —	—	Holz, hartes, pr. Kilo . .	640 —
Mindfischmalz Kilo	95 —	—	Käse, weiches . .	420 —
Schweinfischmalz . .	68 —	—	Wein, roth, 100 fl. Bit.	24 —
Speck, frisch, . .	60 —	—	Weißer, . .	20 —
— geräuchert . .	68 —	—	—	—

Lottoziehungen vom 10. Mai.

Wien: 77 56 30 82 60.

Graz: 31 54 67 43 14.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wet.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbedingung in Südwest
7 1. Mg.	728 7	13 6	Wd. schwach	bewölkt	0 00	
12 2. Mg.	724 3	24 4	Wd. schwach	halb heiter		
9 3. Mg.	725 6	16 6	windstill	halb heiter		

Tagsüber wechselnde Bewölkung, etwas windig. Tagessmittel der Temperatur 18.2°, um 4.8° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg f. und f. Hoflieferant, Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (6) 11-5

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Abendes meiner innigstgeliebten Gattin, der hochwohlgeborenen Frau

Adèle Freiin von Rechbach geb. Freiin von Apfaltzern

sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank. Kreutberg am 12. Mai 1890.

Friedrich Freiherr von Rechbach f. und f. Kämmerer.

Für die herzliche Anteilnahme aus Anlass des Todes unserer unvergesslichen Großmutter, der Frau

Josefine Kham geb. Tautscher

für die der theuren Verstorbenen gewidmeten schönen Kranzspenden und für die zahlreiche Beileidigung an den Leichenfeier sagen wir hiermit unseren tiefschönen Dank.

Laibach am 13. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

